

## Demonstrationen und Kundgebungen der extremen Rechten im Regierungsbezirk Köln

Auch im Jahr 2018 ist der Kreisverband **Rhein-Erft** von **Die Rechte** der aktivste Akteur im Bereich der extremen Rechten im Regierungsbezirk Köln gewesen. Zu den wiederkehrenden Aktionsformen gehörten bislang Saalveranstaltungen, Kundgebungen und das Verteilen von Flugblättern. In diesem Jahr fanden bereits zwei sogenannte „Schulungsveranstaltungen“ mit dem Düsseldorfer Neonazi Sven Skoda statt, unter anderem zum Thema „Sozialismus aus nationaler Sicht“. Außerdem veranstaltete man unter dem Motto „Soldaten berichten“ einen Zeitzeugen-Vortrag und lud hierzu Richard Neubrech ein, der als ehemaliges Mitglied einer SS-Panzer-Division von seinen Erlebnissen bei der Waffen-SS berichtete. Die Rechte Rhein-Erft veranstaltete zudem mehrere Kundgebungen im Rhein-Erft-Kreis, die etwa unter dem Motto „Heimat bewahren“ oder „Freiheit für Ursula Haverbeck“ in Kerpen, Bedburg und anderen Städten des Kreises stattfanden. Die Kampagne für die wegen Holocaust-Leugnung inhaftierte Ursula Haverbeck gehört zu den inhaltlichen Schwerpunktthemen von Die Rechte. (nicht nur) anlässlich dieses Themas verteilte man immer wieder Flugblätter in Kerpen, Bedburg, Bergheim, Brühl und anderen Orten des Rhein-Erft-Kreises und dokumentierte diese Aktionen entsprechend auf der eigenen Website. Neben dem Rhein-Erft-Kreis zeigt die Partei Die Rechte auch in Heinsberg Aktivitäten wie das Verteilen von Flyern und das Werben für Demonstrationen, jedoch in deutlich geringerem Ausmaß als im Rhein-Erft-Kreis.

Auch „**pro NRW**“ um ihren Vorsitzenden Markus Beisicht aus Leverkusen ließ nur wenig Nennenswertes von sich hören. Unter dem Motto „Trauermarsch für die Opfer der Flüchtlingsmorde infolge Merkels verkorkster Einwanderungspolitik“ veranstaltete man im Oktober zusammen mit „Abakus e.V.“ und weiteren Kleinstgruppen aus dem Bereich der extremen Rechten sowie des Spektrums der VerschwörungsanhängerInnen eine Demonstration in Leverkusen, an der lediglich 30 Personen teilnahmen. Eine Folgeveranstaltung im November sagte man aufgrund technischer Probleme sowie sehr geringen Zuspruchs vor Ort kurzerhand wieder ab.

Im nicht-parteilichem Spektrum machten mehrere Gruppen auf sich aufmerksam. Die „**Identitäre Bewegung**“ suchte sich Anfang Januar erneut Köln als Schauplatz für eine ihrer medialen Inszenierungen aus. Auf der Kölner Hohenzollernbrücke zündeten sie Pyrotechnik und präsentierten Banner mit den Aufschriften „Heimat“, „Freiheit“ und „Tradition“. Obwohl das Spektakel nur sehr kurze Zeit dauerte und von lediglich 20 Personen ausging, die zudem mehrheitlich nicht aus Köln kamen, war die anschließende Inszenierung in den sozialen Netzwerken im Nachhinein durchaus erfolgreich. Die Aktion wurde in der Regionalpresse, aber auch darüber hinaus beachtet. Unter anderem setzte die Identitäre Bewegung eine Drohne ein, die Videoaufnahmen der Aktion vor der Kulisse Kölner Dom, Altstadt, Rhein anfertigte. Weitere kleinere Inszenierungen folgten, etwa in Aachen oder an der Universität Bonn. Ebenfalls in Bonn fand im November eine Kundgebung der „Identitären Bewegung“ gegen den UN-Migrationspakt statt, für die bundesweit mobilisiert wurde, die von ca. 300 Personen besucht wurde.

Hinzu kamen mehrere Aktionen von „**120 Dezibel**“, eine Kampagne der Identitären Bewegung. Unter dem Hashtag #120db versucht die völkisch-nationalistische Gruppierung, die in den vergangenen Monaten weltweit präsenste #metoo Kampagne rassistisch umzudeuten, indem sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen untrennbar mit dem Thema Migration verknüpft und als exklusives Problem unter Asylbewerbern und Migranten bezeichnet wird. Der Name „120 Dezibel“ bezieht sich auf die Lautstärke eines handelsüblichen Taschenalarms. Hierzu verteilten Aktivistinnen der Identitären Bewegung etwa Taschenalarms und Flugblätter oder hielten Mini-Kundgebungen mit Transparenten ab. Die Aktionen konzentrierten sich auf die beiden Städte Köln und Bonn.

Die kameradschaftliche Gruppe „**Köln für deutschen Sozialismus**“ machte lediglich mit vereinzelt „Infotischen“ in der Kölner Innenstadt auf sich aufmerksam, unter anderem unter dem Motto „Köln bleibt deutsch“.

Im Regierungsbezirk Köln fanden zudem mehrere **Demonstrationen und Kundgebungen** des extrem rechten Spektrums statt. Im April versammelten sich rund 100 TeilnehmerInnen für eine Kundgebung auf dem Alter Markt in Köln, um für Meinungsfreiheit und gegen das Netzwerkdurchsetzungsgesetz zu demonstrieren, darunter einige Personen aus den Spektren von HoGeSa, AfD und der Identitären Bewegung.

Im August kamen am Breslauer Platz in Köln ca. 110 Personen des extrem rechten Spektrums für eine Kundgebung und anschließende Demonstration unter dem Motto „Für die Meinungsfreiheit“ zusammen. Anmelderin war die Gruppe „**Patrioten NRW**“. Darüber hinaus wurde die Veranstaltung von diversen Kleinstgruppen der extremen Rechten beworben: Erfurt zeigt Gesicht, Widerstand steigt auf, Abakus News, Biker für Deutschland, Riko TV u.a. Zu den prominenteren Mitveranstaltern gehörte die Identitäre Bewegung sowie das Frauenbündnis Kandel.

In Anlehnung an einen Tötungsdelikt in Chemnitz im August und die daran anschließenden rassistischen Ausschreitungen vor Ort mobilisierten rechte Hooligans und Neonazis aus Köln sehr spontan zum Breslauer Platz in Köln. Dort fanden sich ca. 80 Personen des extrem rechten Spektrums in einem durch Absperrgitter abriegelten Bereich am Hauptbahnhof ein. Angemeldet wurde die Kundgebung aus dem Umfeld von „**Begleitschutz Köln e.V.**“, einem Verein, der nach den Silvestervorfällen in Köln 2015/16 entstand und sich vor allem aus Personen des Hooliganmilieus zusammensetzt. Kurz nach der ersten Kundgebung gab sich die Gruppe mit „Internationale Kölsche Mitte“ einen neuen Namen und meldet Kundgebungen seitdem unter dieser Bezeichnung an. Im Herbst/Winter 2018 fanden mehrere Kundgebungen und Demonstrationen dieser Gruppierung statt, bevorzugt in der Nähe des Kölner Hauptbahnhofs am Breslauer Platz oder dem Bahnhofsvorplatz. Aus dem Umfeld dieser Veranstaltungen kam es bereits zu mehreren gewalttätigen Übergriffen, etwa als im November GegendemonstrantInnen während einer Demonstration körperlich angegriffen und die Polizei einschreiten musste.

Im September veranstaltete das christlich-fundamentalistische Bündnis „**Demo für alle – Familie, Ehe, Leben**“ eine Kundgebung auf dem Bahnhofsvorplatz am Kölner Hauptbahnhof. Die Initiative hetzt unter anderem gegen die gleichgeschlechtliche Ehe und reiste mit einem sogenannten „Bus der Meinungsfreiheit“ durch Deutschland. Auf Transparenten forderten die knapp 25 Teilnehmenden unter anderem „Schützt unsere Kinder!“, „Elternrecht wahren“, „Übergriffige ‚Sexualpädagogik der Vielfalt‘ stoppen!“ oder „Schaukelspaß statt ‚Doktorspiele!‘“.

Ebenfalls im September versammelten sich in Bonn ca. 15 Personen aus dem rechten und verschwörungstheoretischen Spektrum zu einer Kundgebung unter dem Motto „**70 Jahre Parlamentarischer Rat**“ und demonstrierten für das derzeit in der Szene virulente Thema „Meinungsfreiheit“.

Im Zuge der gesellschaftlichen Debatte um den UN-Migrationspakt gab es im Oktober / November zahlreiche kleinere Aktionen im Regierungsbezirk Köln. Die Gruppe „**Widerstand steigt auf**“ veranstaltete in diesem Zeitraum mehrere Kundgebungen in Köln und Bonn, die jeweils von weniger als fünf Personen organisiert und durchgeführt wurden.

Insgesamt zeigte sich auch im Jahr 2018, dass **Köln ein beliebtes Veranstaltungsziel für extrem rechte Veranstaltungen** bleibt. Drei der vier aufgezählten Veranstaltungen fanden in unmittelbarer Nähe des Kölner Hauptbahnhofs statt. Festzustellen ist jedoch auch, dass rassistische und extrem rechte Mobilisierungen, die an anderen Standorten in Deutschland teilweise auf fruchtbaren Boden stoßen, in Köln nicht sonderlich erfolgreich sind. Die Zahl der Teilnehmenden bewegte sich in der Regel im zweistelligen Bereich und konnte nur in Ausnahmefällen auf knapp über 100 Personen steigen. Köln hat demnach auch 2018 immer noch Symbolcharakter für die extreme Rechte, wenngleich sich das nicht im Erfolg extrem rechter Mobilisierungen ausdrückt.